

Digitale Transformation und fortlaufender Veränderungsprozess in allen Bereichen des Gesundheitssystems

# Dubravka Maljevic ist neue fbmt-Präsidentin

**Das Zusammenspiel zwischen IT und Medizintechnik gestalten und die Vernetzung der verschiedenen Berufsgruppen untereinander fördern – das sind die wichtigsten Ziele der neu gewählten fbmt-Präsidentin Dubravka Maljevic.**

Am 14. September 2021 hat der Fachverband Biomedizinische Technik (fbmt) e. V. seinen neuen Vorstand gewählt. Der Interessenverband aus Medizintechnikern und -ingenieuren vertritt in Gremien und Tagungen die Belange seiner Berufsgruppen und fördert die Vernetzung mit weiteren Experten aus dem Gesundheits- und Sozialwesen. Der gesamte Vorstand vereint die Expertise von neun Branchenkennern. Erstmals ist eine Frau zur fbmt-Präsidentin gewählt worden: Dubravka Maljevic von den Berufsgenossenschaftlichen Unfallkliniken Berlin. Die neue Präsidentin ist Diplom-Ingenieurin für Medizintechnik mit einem MBA in Health Business Administration und leitet den Bereich Medizintechnik in den BG Kliniken –



Die neu gewählte Präsidentin des fbmt, Dubravka Maljevic

Bild: BG Kliniken

Klinikverbund der gesetzlichen Unfallversicherung gGmbH. Bereits seit 2009 organisiert und gestaltet sie als Mitglied im fbmt diverse Regional- und Fachtagungen. Wichtig ist ihr, das Zusammenspiel zwischen IT und Medizintechnik sowie die Verzahnung und den Austausch unter den

verschiedenen Berufsgruppen voranzubringen, so Maljevic.

Digitale Datensätze ermöglichen Medizinern und Therapeuten neue, effektivere und individualisierte Therapien, beispielsweise bei Operationen. Doch die Digitalisierung allein reicht nicht aus. „Es geht um eine digitale Transformation und einen fortlaufenden, auf digitalen Technologien gründenden gesamtheitlichen Veränderungsprozess, der alle Bereiche des Gesundheitswesens und sämtliche Berufsgruppen betrifft“, betont die Präsidentin.

Im neu gebildeten Vorstand möchte Dubravka Maljevic die Erfolgsgeschichte des Verbandes langfristig weiterentwickeln. „Die nächsten Jahre bringen uns viele Entwicklungsmöglichkeiten. Mit Einführung einer Wissensplattform können wir unseren Wissensaustausch stärken, durch Vernetzung und Weiterqualifizierung unsere Sichtbarkeit erhöhen, und die Freude an ‚neuen‘ innovativen Technologien wecken“, sagte Maljevic. „Zudem liegt mir die Aus- und Weiterbildung unserer Mitglieder wie auch die Nachwuchsförderung sehr am Herzen. Gemeinsam können wir viel bewegen.“

Zum Vorstand gehören des Weiteren:

- Vizepräsident Simon Woppert, Kliniken Nordoberpfalz AG
- Schatzmeister Matthias Mögel, Geschäftsführer der Mögel Medizintechnik Management GmbH
- Schriftführer Roland Mäder, Universitätsklinikum Magdeburg AÖR



Vizepräsident Simon Woppert



Schatzmeister Matthias Mögel



Schriftführer Roland Mäder

Bilder: Christine Krumm



Beisitzer (v. l.): Mahmoud El-Madani, Thomas Bösel, Jörn Kulb, Thomas Rademacher und Frank Rothe

Bilder: privat

Beisitzer sind:

- Mahmoud El-Madani, Vertex Activity e. U.
- Thomas Bösel, PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH
- Jörn Kulb, Kerckhoff-Klinik GmbH, Bad Nauheim
- Thomas Rademacher, UKM Infrastruktur Management GmbH
- Frank Rothe, Vamed Deutschland

Der Fachverband Biomedizinische Technik (fbmt) e. V. setzt sich seit seiner Gründung 1984 für die Belange seiner Mitglieder ein und trägt als Interessenverband zur Weiterent-

wicklung der Medizintechnik bei. Neben Ingenieuren und Technikern aus der Medizin- und Krankenhaustechnik vereint der fbmt auch andere Berufstätige, die im Gesundheits- und Sozialwesen beschäftigt sind. Die Mitglieder des Verbandes arbeiten unter anderem in Krankenhäusern, in der medizintechnischen Industrie, in Planungsbüros, Serviceunternehmen und Behörden in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie in weiteren europäischen Ländern. Die Mitarbeit in DIN-, DKE- und ISO-Normungsgremien zählt ebenso zu den Aktivitäten der fbmt-Experten

wie themenspezifische Beratung und fachliche Unterstützung. Stellungnahmen, insbesondere zu Gesetzesänderungen im Medizinprodukterecht, sind dabei ein wichtiges Instrument, um die gemeinsamen Interessen der fbmt-Mitglieder zu vertreten. Mit Fach- und Regionaltagungen fördert der Verband sowohl die Weiterbildung als auch die Vernetzung seiner Mitglieder und mit MTcert hat der fbmt einen verlässlichen Qualitätsstandard zur Zertifizierung von Medizintechnikern entwickelt.

Mirjam Bauer

## Termine 2022

- Seminar ‚Medizintechnik und Sicherheit (Mtcert-Präsenzphase 1)‘  
15. Februar 2022, online
- Seminar ‚Medizintechnik in der klinischen Diagnostik (Mtcert-Präsenzphase 2)‘  
16. Februar 2022, online
- Seminar ‚Integration von Medizinprodukten in IT-Netzwerke – Normen, Security, Technik‘ (IT für Medizintechniker)  
15. bis 17. März 2022, Berlin  
22. bis 24. November 2022, Frankfurt
- Seminar ‚Medizintechnik in der klinischen Therapie (Mtcert-Präsenzphase 3)‘  
5. April 2022, online
- Seminar ‚Zertifizierungen in der Medizintechnik (Mtcert-Präsenzphase 4)‘  
6. April 2022, online
- Seminar ‚Medizinprodukterecht – Die Betreiberverordnung‘  
3. Mai 2021, Lübbecke
- Seminar ‚Dicom – Grundlagen, Vernetzung, Fehlersuche‘  
13. bis 14. Juni 2022, Frankfurt
- Seminar ‚Internet of Medical Things‘  
15. Juni 2022, Frankfurt
- Seminar ‚IT-Sicherheitsgesetz – auch in kleinen Krankenhäusern‘  
21. Juni 2022, Erlangen
- Seminar ‚Grundlagen Medizinische IT-Systeme (Medizintechnik für IT-ler)‘  
5. bis 7. Juli 2022, Frankfurt
- Seminar ‚Troubleshooting in medizinischen IT-Netzwerken‘  
12. bis 14. Juli 2022, Frankfurt
- Seminar ‚Integration von Medizinprodukten in WLAN-Infrastrukturen‘  
6. bis 7. September 2022, online
- Seminar ‚Integration verteilter Alarmsysteme in IT-Netzwerke‘  
8. bis 9. September 2022, online
- Seminar ‚Integriertes Risikomanagement für MT und IT‘  
12. bis 13. September 2022, online
- Seminar ‚Auditierung gemäß IT-Sicherheitsgesetz‘  
27. September 2022, Hamburg
- Seminar ‚Grundwissen Röntgentechnik und Strahlenschutz für Medizintechniker‘  
11. Oktober 2022, Celle\*
- Seminar ‚Konstanzprüfungen im Röntgen‘  
12. Oktober 2022, Celle\*
- Seminar ‚Risikobewertungen in der Medizintechnik IT (ISO 80001 und 27001)‘  
8. bis 9. November 2022, Celle\*  
\* Änderung vorbehalten

## Kontakt

Fachverband Biomedizinische Technik (fbmt) e. V.  
Präsidentin: Dubravka Maljevic  
www.fbmt.de

Geschäftsstelle:  
Christine Krumm  
Rischenweg 23  
37124 Rosdorf  
Tel.: +49 551 50368-740  
geschaefsstelle@fbmt.de

Mit innovativen IT-Lösungen die Nachsorge in der Intensivmedizin verbessern

# Daten helfen heilen



## MEDIZIN INFORMATIK INITIATIVE

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Seit Mitte des Jahres führen die Digitalen FortschrittsHubs Gesundheit des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Pionierarbeiten der Medizininformatik-Initiative fort. Im Juli 2021 ist der digitale FortschrittsHub ‚Distance‘ gestartet.

Digitale Technologien halten mehr und mehr Einzug in die Medizin und das Gesundheitswesen. Ziel ist es, Abläufe für das Personal zu optimieren und Behandlungen für die Patienten in allen Bereichen des Gesundheitswesens zu verbessern. Die Medizininformatik-Initiative (MII) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) hat wichtige Vorarbeiten für diese Entwicklung geleistet. Über die vier MII-Konsortien DIFuture, Highmed, Miracum und Smith, an denen alle deutschen Universitätskliniken beteiligt sind, wird derzeit eine nachhaltige Dateninfrastruktur aufgebaut. Ausgangspunkt sind Datenintegrationszentren der Unikliniken, die es ermöglichen, Daten aus der Krankenversorgung sowie der klinischen und biomedizinischen Forschung über die Grenzen von

Institutionen und Standorten hinweg auszutauschen und zu nutzen. Die ebenfalls durch das BMBF seit Mitte des Jahres finanzierten Digitalen FortschrittsHubs Gesundheit knüpfen an diese Fortschritte an. Ihre Aufgabe ist es, innovative Modellösungen auf medizinische Einrichtungen der regionalen Versorgung auszudehnen und zu optimieren.

### Vorsorge und Therapie verbessern

Das Projektteam des FortschrittsHubs Distance arbeitet seit Juli 2021 daran, die Vorsorge und Therapie nach intensivmedizinischen Behandlungen mittels Verfahren künstlicher Intelligenz zu verbessern. Dies geschieht unter Federführung der Uniklinik RWTH Aachen in enger Kooperation mit sieben weiteren Partnern aus Wissenschaft und Forschung: den Universitätskliniken Jena und Leipzig, der Universität Leipzig, dem Fraunhofer-Institut für Software und System-

technik ISST Dortmund, der Privaten Universität Witten/Herdecke, der St. Franziskus Stiftung Münster, der Deutschen Gesellschaft für Telemedizin (DGTelemed) e. V. und zwölf regionalen Versorgungseinrichtungen in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Thüringen.

Ziel ist es, Patienten nach einem längeren intensivstationären Aufenthalt eine individuelle Auswertung des persönlichen Gesundheitszustandes sowie regelmäßige medizinische Selbstfürsorge im Alltag zu ermöglichen. Häufig leiden Betroffene in den Wochen und Monaten nach einer intensivmedizinischen Versorgung, zum Beispiel infolge einer OP oder einer schweren Erkrankung, unter kognitiven, funktionellen oder psychosozialen Beschwerden. So können beispielsweise Konzentrationsstörungen, körperliche Erschöpfung oder Angstzustände zu deutlichen Einbußen in der Lebensqualität führen. Eine selbstständige Bewältigung des Alltages wird häufig erst nach einer langfristigen Rehabilitation oder einer erneuten stationären Behandlung möglich. Die Medizin spricht in diesem Zusammenhang auch vom ‚Post Intensive Care Syndrom‘.

### App zur Unterstützung

Um diesen Langzeitfolgen entgegenzuwirken, wird das Projektteam um Distance die Picos-App entwickeln. Sie soll vor allem der Dokumentation des psychischen und physischen Zustands der Patienten dienen und Prädiktoren für Verschlechterungen identifizieren. Dafür werden die Daten anonymisiert gesammelt und über Algorithmen ausgewertet. Zukünftig soll damit die Behandlungsqualität der Betroffenen maßgeblich verbessert werden. Und es sollen erneute Krankenhauseinweisungen vermieden werden. Zudem unterstützt die App bei der eigenen Selbstfürsorge. Sie informiert beispielsweise über Therapien, Medikationen oder Arzttermine. Über die Vernetzung universitärer Einrichtungen mit den Häusern der Grund- und Regelversorgung sowie mit niedergelassenen Praxen



wird in den kommenden vier Jahren die Infrastruktur für einen sektorübergreifenden interoperablen Datenaustausch in der regionalen Versorgung geschaffen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) stellt für diese Leitinitiative seiner Digitalstrategie bis 2025 rund 50 Millionen Euro zur Verfügung.

Weitere Informationen zu Distance:

- [www.gesundheitsforschung-bmbf.de/de/distance-krankheitsverlaufe-nach-intensivmedizinischer-betreuung-besser-vorhersagen-13021.php](http://www.gesundheitsforschung-bmbf.de/de/distance-krankheitsverlaufe-nach-intensivmedizinischer-betreuung-besser-vorhersagen-13021.php)
- [www.smith.care/de/forschung/forschung-in-smith](http://www.smith.care/de/forschung/forschung-in-smith)

### Digital Health: NOW! – Was Europa jetzt braucht

Am 23. November 2021 findet der virtuelle, internationale Kongress ‚Digital Health: NOW!‘ statt. Veranstalter sind die DGTelemed, die ZTG Zentrum für Telematik und Telemedizin GmbH und das Innovationszentrum Digitale Medizin (IZDM) der Uniklinik Aachen. Der Kongress richtet sich an alle Akteure der Gesundheitsversorgung und der Gesundheitswirtschaft, Vertreter aller Gesundheitsberufe, IT-Unternehmen mit dem Schwerpunkt Gesundheitswesen und an Institutionen der Selbstverwaltung (z. B. Krankenkassen).

### Zeitgemäße Versorgung, vernetzte Medizin

Demografische Entwicklung, strukturelle Faktoren, personelle Defizite – das Gesundheitswesen in Europa steht vor großen Herausforderungen. Zeitgleich verändert die Digitalisierung des gesellschaftlichen Lebens die Erwartungen an eine zeitgemäße Versorgung und schafft neue Möglichkeiten zur vernetzten Medizin. Und der Umgang mit der Covid-19-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig die zügige Umstellung auf eine gemeinsame und grenzübergreifende Gesundheitsversorgung ist: In kürzester Zeit mussten Alternativen zur Präsenzmedizin etabliert werden. Viele innovative Lösungen haben verdeutlicht, dass Digitalmedizin (Telemedizin, Vernetzung, automatische Integration, KI-gestützte Datennutzung etc.) das Potenzial hat, diese Herausforderung zu meistern und die Gesundheitsversorgung zu stärken. Digitale Lösungen bieten neuartige Ansätze der Zusammenarbeit zwischen Ärzten durch Vernetzung und Telemedizin. Zudem ermöglichen sie eine engere Einbindung der Patienten in den Behandlungsprozess. Künftige Versorgungsstrukturen müssen in der Lage sein, interdisziplinäre Zusammenarbeit und

digitale Lösungen abzubilden und professionsübergreifend medizinische Behandlung zu unterstützen. Über telemedizinische Versorgungsnetzwerke kann das dafür notwendige Zusammenspiel so organisiert, strukturiert und gesteuert werden, dass Daten, Kompetenzen und Expertise orts- und zeitunabhängig verfügbar und nutzbar werden. Übergeordnetes Ziel ist eine wertebasierte Gesundheitsversorgung für Europa.

Im Fokus des Kongresses stehen daher die Entwicklung und der Transfer einer telemedizinischen, digital unterstützten Versorgung in Deutschland und Europa unter dem Motto ‚Digitale Innovationen im Gesundheitsbereich: Was Europa jetzt braucht!‘ Was ist erforderlich, um die digitale Versorgung zu gestalten und auszubauen? Wie können Referenznetzwerke und Digital Hubs in Europa und Deutschland Innovationen und Veränderungen im System vorantreiben und begleiten? Das Programm finden Interessierte auf [www.digitalhealth-now.eu](http://www.digitalhealth-now.eu), dort ist auch die Anmeldung zur kostenfreien Teilnahme möglich.

### Digital Health Award

Auch in diesem Jahr wird der Digital Health Award unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, verliehen. Der Preis zeichnet innovative Lösungen aus dem Bereich der digitalen Gesundheitsversorgung aus. Die Preisverleihung findet im Rahmen des Kongresses statt.

### Kontakt

Deutsche Gesellschaft für Telemedizin e. V.  
Prof. Dr. med. Gernot Marx, FRCA  
Luisenstraße 58/59  
0117 Berlin  
Tel.: +49 30 54701821  
[info@dgtelemed.de](mailto:info@dgtelemed.de)  
[www.dgtelemed.de](http://www.dgtelemed.de)



Digital Health:  
NOW!

23.11.2021

Gemeinsam Handeln für eine digitale und wertebasierte Gesundheitsversorgung in Europa

DGTelemed 

UNIKLINIK RWTH AACHEN  
Innovationszentrum Digitale Medizin (IZDM)

ZTG 



## Krankenhaus Kommunikations Centrum



Bild: KKC

KKC-Präsident Manfred Kindler

### Ein ‚Weiter so‘ kann es nicht mehr geben

Jahrzehntelange Versäumnisse der Politik haben fast alle deutschen Infrastrukturen heruntergewirtschaftet, nicht nur im Gesundheitswesen, wie sich während der Corona-Pandemie schmerzhaft gezeigt hat. Für die dringend notwendigen Reformen muss die neue Koalitionsregierung viele Hürden nehmen und viele Dinge neu denken. Es gilt, die bürokratische Erstarrung zu überwinden und nachhaltiges Agieren weit über den bisherigen Teller rand hinaus zu praktizieren. Kommunen, Länder, Bund, Europa und sogar globale Allianzen müssen die historischen Abschottungen und Egoismen überwinden und mit vereinten Kräften die Aufräum- und Aufbauarbeiten leisten. Der Tenor aller großen Gesundheitskongresse der letzten Monate ist einstimmig: So darf es nicht mehr

weitergehen. Die äußerst blamablen Defizite Deutschlands in Bildung, Digitalisierung, Personalsituation und Finanzierung im Gesundheitswesen müssen nun schleunigst aufgearbeitet werden. Dazu braucht es mutige Entscheidungsträger, die sich nicht scheuen, ungeliebte Wahrheiten auszusprechen und den gut organisierten Interessengruppen schmerzhaft auf die Füße zu treten. Die künstliche Intelligenz, wie sie als Heilsbringer auch beim RKI auftaucht, wo im Januar 2021 das Zentrum für Künstliche Intelligenz in der Public-Health-Forschung (ZKI-PH) gegründet wurde, taugt nur als ein hocheffektives Werkzeug, aber nicht als Denkersatz und Handlungsalibi der Verantwortlichen. Immerhin hat die EU nach ihren peinlichen Pandemie-Desastern einen Handlungsbedarf entdeckt und nach jahrelangem Nachdenken die Europäische Gesundheitsunion konzipiert. Finanziert werden soll sie in den nächsten sieben Jahren mit 5,3 Milliarden Euro durch das neue Programm ‚EU4Health‘, unter anderem mit einer neuen Behörde namens Hera (Health Emergency Authority) für eine bessere Krisenvorsorge. Es ist zu hoffen, dass sich dieser europäische Kraftakt nicht wieder in einer überbordenden Bürokratie verzettelt. An der Krisenfront ist regelmäßig die Eigeninitiative zur Selbsthilfe erforderlich. Das haben auch die Bürger nach der Flutkatastrophe im Ahrtal anhand des Verzugs der staatlichen Maßnahmen erfahren müssen.

Hilf dir selbst und anderen, nutze deinen gesunden Menschenverstand und warte nicht auf die offiziell Verantwortlichen – diese bewährte Devise für schwere Zeiten hat sich wieder einmal bewährt. Jeder sollte sich jetzt persönlich mit seiner Erfahrung und seinem fachlichen Netzwerk für die gemeinsame Schadensbegrenzung und Aufbauarbeit im Gesundheitswesen einbringen. Dazu müssen Brücken über die historisch gewachsenen Gräben der verschiedenen Disziplinen gebaut werden. Dann kann beim Zusammentreffen Kommunikation auf Augenhöhe stattfinden.

Exakt mit dieser Vision und zu diesem Zweck haben Lothar Wienböcker und Max Heymann mit einem Team von Verbänden 1998 das Krankenhaus-Kommunikations-Centrum gegründet. Lassen Sie uns gemeinsam diesen interdisziplinären Dialog führen und die vorhandenen Synergien nutzen. Ein entscheidendes Werkzeug steht also zur Verfügung. Wir fühlen uns dieser, auch in unserer Satzung verankerten, Verpflichtung verbunden und rufen daher alle Akteure zu einem konstruktiven Mitwirken bei den Herforder Brückenbauer Tagen im April 2022 auf.

*„Dummheit ist nicht wenig wissen, auch nicht wenig wissen wollen. Dummheit ist Glauben, genug zu wissen.“  
(Konfuzius)*

### Treffpunkt für Austausch und erfolgreiches Netzwerken

Die Brückenbauer Tage vom 27. bis 28. April 2022 im BildungsCampus Herford starten mit einer Diskussion über ‚Die ersten 100 Tage Regierung – neue Strategien oder alter Wein in neuen Schläuchen?‘ Außerdem wird erörtert, wie die Menschen die Digitalisierung vorantreiben und trotzdem human bleiben können, wie die Gesellschaft mit angemessen honorierten Fachkräften medizinische Versorgung auf höchstem Niveau bieten

kann, wie ohne Qualitätseinbußen die Effizienz gesteigert werden kann und wie neueste Technologien schneller als bisher nutzbringend eingesetzt werden können. All dies und weitere drängende Aufgaben unserer Zeit wird keine Berufsgruppe für sich allein lösen können. Echter Fortschritt entsteht nur dort, wo alle Akteure an einem Strang ziehen und gemeinsam ihr gesamtes Know-how interdisziplinär einbringen. Auf den Brückenbauer Tagen in Herford heißt deshalb das Motto: ‚Gemeinsam die drängenden

Gesundheitsthemen in jeder Hinsicht schrankenlos und neu denken.‘  
[www.brueckenbauertage.de](http://www.brueckenbauertage.de)

Bild: KKC



## Eid des Hippokrates für Medizintechnik

„Zu Nutz und Frommen der Kranken“: Seit über 2.000 Jahren dient der Eid des Hippokrates Ärzten als Richtschnur für ethisches Handeln. Brauchen Entwickler und Hersteller von Medizin-IT und Medizintechnik angesichts rasanter Entwicklungen auf diesen Gebieten, die gleichzeitig zu immer neuen Sicherheitslücken führen, einen eigenen hippokratischen Eid? Die Organisation „The Cavalry“, ein Zusammenschluss von IT-Sicherheitsexperten und interessierten Laien, findet: ja. Die Gruppierung hat auf ihrer Website den „Hippocratic Oath for Connected Devices“ veröffentlicht. Der Eid, zu dem sich Ärzte, Hersteller, Entwickler und andere interessierte Parteien auf der Webseite öffentlich bekennen können, fordert die Beachtung von fünf Prinzipien:

- Cyber Safety by Design
- Third-Party Collaboration
- Evidence Capture
- Resilience and Containment
- Cyber Safety Updates

Wenn Kliniker und IT-Sicherheitsexperten zusammenarbeiten – so verspricht The Cavalry – könnten sie gemeinsam schneller bessere und sicherere Outcomes erreichen. Oder, um es in den Worten von Hippokrates zu sagen: „Wenn ich nun diesen Eid erfülle und nicht verletze, möge mir im Leben und in der Kunst Erfolg zuteilwerden und Ruhm bei allen Menschen bis in ewige Zeiten; wenn ich ihn übertrete und meineidig werde, das Gegenteil.“ Ein ausführlicher Beitrag von KKC-IT-Expertin Dr. Christina Czeschik, die den Hippokrates-Eid ins Deutsche übersetzt hat, ist auf [www.serapion.de](http://www.serapion.de) (Suchwort: warp) zu lesen.



## Digitales Patientenportal

Digitalisierung ist in allen Wirtschaftszweigen ein aktuelles Thema – so auch in der stationären Versorgung. Hier versprechen digitale Patientenportale viele Vorteile. Digitalisierung soll die sektorübergreifende Kommunikation verbessern, ebenso die Steuerung der Abläufe in der Patientenversorgung. Um eine Verbesserung der medizinischen Versorgung und die langfristige Sicherstellung der Versorgungsqualität zu

erreichen, sollte die Chance genutzt werden, die Pflegenden durch die entstehenden Prozessveränderungen zu entlasten, Engpässe bei Personal und Qualität aufzufangen und die Zufriedenheit der Patienten zu erhöhen. Unterstützung und Antrieb für eine derartige Investition bietet das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG), das einen Digitalisierungsschub bewirken soll. Die Förderung gemäß § 14a Abs. 2 Satz 1 des KHZG soll nicht nur die „Digitalisierung der Prozesse und Strukturen im Verlauf eines Krankenhausaufenthalts von Patientinnen und Patienten“ verbessern, sondern auch „die Einrichtung von Patientenportalen für ein digitales Aufnahme- und Entlassmanagement, die einen digitalen Informationsaustausch zwischen den Leistungserbringern und den Leistungsempfängern sowie zwischen den Leistungserbringern, den Pflege- oder Rehabilitationseinrichtungen und den Kostenträgern vor, während und nach der Behandlung im Krankenhaus ermöglichen“ (§ 19 Abs. 1 Krankenhausstrukturfonds-Verordnung – KHSFV).

Jedoch darf die Planungszeit bei einem solchen Vorhaben nicht unterschätzt werden, denn die Einführung eines digitalen Patientenportals ist in erster Linie wie ein Organisationsprojekt zu betrachten. Entsprechend wichtig ist die Projektplanung. [www.aerophelia.de](http://www.aerophelia.de)

## Künstliche Intelligenz in der Medizin

Dr. Jürgen Reiner: „Wann immer wir über künstliche Intelligenz (KI/AI) in der Medizin hören, lesen oder selbst diskutieren, begegnen uns zwei grundsätzliche Strömungen. Es gibt diejenigen, die KI in der Medizin für ‚Teufelswerk‘ halten und diejenigen, die in KI-gestützten Verfahren und Werkzeugen die Zukunft sehen, in der medizinisches Personal, insbesondere der Arzt, perspektivisch weitgehend durch KI ersetzt wird. Wie auch immer, beides ist falsch und wenn man sich etwas tiefer mit der Materie befasst, stellt man schnell fest, dass KI überhaupt nichts mit Intelligenz zu tun hat.“ Ein ausführlicher Beitrag des KKC-Experten Dr. Jürgen Reiner zum Thema ist auf der KKC-Website [www.kkc.info](http://www.kkc.info) (Suchwort: Reiner) zu lesen.

## Über den Tellerrand

Im Oktober ist in der KKC-Kolumne ‚Über den Tellerrand‘ Manfred Kindlers neuer Beitrag über Directed Evolution aus dem Gebiet der Bioinformatik erschienen: Dass sich DNA auch als externer Datenspeicher eignet, zeigte 2017 ein Microsoft-Team, das 200 Megabyte Texte, eine Datenbank und ein Musikvideo in einem Bündel künstlicher DNA speicherte. Und mit KI-Unterstützung ist es neuerdings möglich, Zellvarianten herzustellen, die in der Natur nicht vorkommen, und damit Bestandteile von Medikamenten zu produzieren. Ein MIT-Team fand im Februar 2020 aus 107 Millionen Molekülstrukturen ein neues Antibiotikum gegen multi-resistente Krankenhauskeime. Buchautor Christian Stöcker verweist auf die Robo-Laboratorien des Bostoner Unternehmens Ginkgo: „In naher Zukunft werden Maschinen völlig selbstständig lebende Organismen züchten, die einem vorher exakt bestimmten Zweck dienen sollen.“

## Vicenna Akademie

### Gelungene Seminare

Heidemarie Hille, Direktorin der Vicenna Akademie, freut sich über den Erfolg der Präsenzseminare ‚Qualitätsmanagement im Unternehmen‘ und ‚Zertifizierung‘. Viele engagierte und interessierte Teilnehmer haben sich eingebracht und intensive Diskussionen geführt. Problembeispiele aus den unterschiedlichsten Wirtschaftszweigen zu analysieren und den gelernten Stoff dabei anzuwenden, war für alle Beteiligten hilfreich. [www.kkc.info/veranstaltungen-terminel/termin-eintragen](http://www.kkc.info/veranstaltungen-terminel/termin-eintragen)

### Weitere Fragen zum KKC?

Lesen Sie auf Seite 65 dieses Hefts!

KKC-Geschäftsstelle  
c/o I.O.E. Wissen GmbH  
Hermann-Löns-Straße 31  
53919 Weilerswist/Kreis Euskirchen  
Tel.: +49 2254 8347-880  
[office@kkc.info](mailto:office@kkc.info)  
[www.kkc.info](http://www.kkc.info)